

Klingende Reise mit den Vielharmonikern

Rund zwanzig musikalisch versierte Seniorinnen und Senioren, die sich zu den Oberländer Vielharmonikern zusammengeschlossen haben, gaben am Donnerstag im Tertianum Huob in Pfäffikon ein Konzert. Im Programm kamen Lieder und Volksmusik aus der Schweiz, Deutschland, Schottland und Amerika zum Zug.

von Verena Blattmann

Pfäffikon. – Hinter der Bezeichnung Vielharmoniker stehen nicht etwa mangelnde Rechtschreibkenntnisse, erklärte Madeleine Gresch bei ihrer Begrüssung. Der Name deute vielmehr auf die Grösse (viele Musiker) des Orchesters und viel Erfahrung hin.

Der musikalische Streifzug in verschiedene Länder begann mit einer Auftragskomposition von Antonin Dvorak, den «Slawische Tänzen». Mit



Die Vielharmoniker traten im Tertianum Huob in Pfäffikon auf. Bild Verena Blattmann

ihnen machte sich slawisches Temperament, Melancholie, aber auch Fröhlichkeit im Raum breit. Deutsche Volkslieder wie «Ach, du junger Wandersmann» verleiteten zum Mitsummen, währenddessen eine gelungene,

harmonische Mischung zweier Stücke mit einem fast ein wenig schwermütigen Geigen solo zurück in die Schweiz, ins Engadin und nach Appenzell führte. Bei den Schweizer Volksliedern «Es Buurebüebli» und

«Es wott es Froueli z'Märit gah» kamen auch die Zuhörer zum Zug. Der Aufforderung des Dirigenten Beat Buser zum Mitsingen kam das Publikum gerne und mit Begeisterung nach.

Amerikanische Volkssongs führten das Publikum musikalisch über den grossen Teich, mit «Yankee Doodle», einem Spottlied britischer Offiziere, in die Zeit des Sezessionskrieges. «The Star-Spangled Banner», die amerikanische Nationalhymne, konnte man vielleicht schon als kleinen Vorgeschmack auf die bevorstehenden Wahlen betrachten.

Ins wildromantische Schottland versetzt wurden die Zuhörer mit einem Poutpourri schottischer Lieder, darunter «Scotland the brave». Diesem Stück sagt man nach, eine der drei inoffiziellen Nationalhymnen dieses stolzen Volkes zu sein. Um was für ein Stück es sich auch handelte, die Musiker verstanden es aufs Beste, diese interessant zu interpretieren. Einzelne Musiker taten sich dabei immer wieder mit Soli hervor.